Einwohnerversammlung vom 6. April 2006

Thema: Zukunft der Gymnasialstandorte in Karlshorst und Friedrichsfelde

Eingangsstatement für das Coppi-Gymnasium:
Angela Deppe, Vorsitzende der Gesamtelternvertretung

Mein Name ist Angela Deppe. Ich bin Elternsprecherin des Coppi-Gymnasiums. Um in meiner Rede nichts Wichtiges zu vergessen, habe ich sie aufgeschrieben und möchte sie deshalb ablesen.

Zum Ende des Jahres 2002 erfuhr die Gesamtkonferenz des Coppi-Gymnasiums, dass im Schulamt Lichtenberg über ein Zusammengehen von Coppi und Kant nachgedacht wird. Daraufhin sahen sich viele Eltern veranlasst, an die Verantwortlichen in der Politik und im Senat zu schreiben.

Im Januar 2003 erhielt die Schule einen Brief aus dem Büro des Senators Böger. Darin heißt es u. a.: „Die Befürchtungen hinsichtlich des Fortbestandes der Hans-und-Hilde-Coppi-Oberschule sind nach meiner Kenntnis (jedoch) völlig unbegründet."

Briefe mit ähnlichem Inhalt und derselben Aussage erhielten die Eltern bzw. die Schule von Herrn Räßler-Wolff, Frau Giesecke-Lusky und Frau Lötzsch.

Frau Lötzsch schrieb: „Nach dem gegenwärtigen Stand sieht das Bezirksamt keine Aufhebung oder Zusammenlegung mit einer anderen Schule vor. Mindestens bis zum Jahre 2007 ist dieser Standort gesichert."

Umso mehr waren wir verwundert, als am 8.12.2004 der Schulkonferenz durch Frau Pech (Bezirksamt) und Frau Weigelt (Schulrätin) mitgeteilt wurde, dass es die *Vorentscheidung* (keinen Vorschlag!) gibt: Coppi- und Kant-Gymnasium am Standort Lückstraße zu fusionieren. Die von uns nachgefragte zeitliche Abfolge – wie geht es mit welchen Beschlüssen bzw. Gremien weiter? – wurde nicht beantwortet.

Der Stand heute ist:

- Der Beschluss der Fusion ist gefasst.
- Unsere Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht Berlin ist anhängig.
- Das Bürgerbegehren läuft.

Das Berliner Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung und Schulentwicklung stellt 1997 in seinen Beiträgen zur Schulentwicklung unter dem Titel „Innovation von unten" das Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasium vor. Schon 1997 wird von leeren Kassen der öffentlichen Hand gesprochen, aber auch davon, dass „Investitionen in die Erziehung der nächsten Generation Investitionen in die Zukunft sind".

Im Sommer 2002 geht der bildungspolitische Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, Herr Öczan Mutlu, in Berlin auf „Schultour" und stellt sechs Schulen vor, die seines Erachtens beispielgebend für Berlin sind. Darunter befindet sich auch das Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasium.

Wenn das Hauptargument von Fusionen im Ostteil der Stadt rückläufige Schülerzahlen sind, dann ist es unseres Erachtens Sache der Politiker, einer sozialistischen Mehrheit in der BVV, Alternativen zu Fusionen und Schließungen von Schulen zu finden, beispielsweise die Reduzierung der Klassenstärken. Nachweislich werden in den nächsten vier bis fünf Jahren wieder mehr Kinder in den Oberschulen lernen. Mit dieser Möglichkeit hätten Schüler die Chance einer verbesserten Bildung (siehe dazu auch die Aussage des Deutschen Philologenverbandes).

Für Oberschulen gibt es keine so genannten Einzugsbereiche. Deshalb ist es unseres Erachtens wichtig, Schulen so zu profilieren, dass sie über den Bezirk hinaus anerkannt und nachgefragt sind. Durch die „abweichende Organisationsform Musik – musikorientierte Züge“, die noch bis einschließlich 2008/2009 vom Senat bewilligt ist, ist das Coppi-Gymnasium eine von drei Schulen in Berlin, an denen man das Abitur in Musik ablegen kann. Anders als beim Händel- und Bach-Gymnasium haben hier die wenigsten Schüler vor, eine Berufsmusikerausbildung zu beginnen.

Während sich für das Schuljahr 2005/2006 76 Schüler anmeldeten, obwohl in der Schulbroschüre „Berliner Schulen stellen sich vor“ bereits angekündigt war, dass es vorgesehen sei, dass das Coppi-Gymnasium nur noch zwei siebte Klassen aufnehmen darf, waren das neun Schüler mehr, als vom Bezirksamt prognostiziert worden war.

Erstmals für das Schuljahr 2006/2007 meldeten sich die wenigsten Schüler seit Jahren an (46). Prognostiziert waren 62 Anmeldungen. Der Wille des Bezirksamts, diese Schule zu fusionieren, gab sicher einen, wenn nicht *den* entscheidenden Ausschlag für dieses Anmeldeverhalten. Nach anderthalb Jahren Diskussion um die Zukunft des Coppi-Gymnasiums sind wir sehr stolz, dass sich 46 Eltern für dieses Gymnasium entschieden haben und von einer Zukunft des Coppi-Gymnasiums am Standort Römerweg überzeugt sind.

Unseres Erachtens sollten wir Schüler in den Bezirk „locken“ – durch Schulangebote, die überzeugen!

Derzeit lernen ca. 650 Schüler am Coppi-Gymnasium. Auffällig ist, dass der Oberstufenbereich (Klassen 11 bis 13) sehr viele Schüler hat. Normalerweise dünnt sich dieser Bereich aus; er ist aber zurzeit genauso stark wie drei volle Klassen, d. h., dass aus anderen Schulen, auch Fusionsschulen, Schüler zum Coppi-Gymnasium wechseln. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass sich die Schule – nach der Wende gegründet – einen guten Ruf in ganz Berlin erarbeitet hat.

Erwähnt sei hier nur

- die Mitarbeit bei „Jugend forscht“
- die Musikprojekte verschiedenster Art, wie z. B. das derzeit laufende Projekt „Carmina Burana“ mit Sir Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern
- der Abiturdurchschnitt des Jahrgangs 2004/2005 von 2,31, der zu den besten Berlins gehört.

Gern hätte ich Ihnen heute von positiven Erfahrungen bereits fusionierter Schulen im Bezirk bereichtet, nachdem sich der Bildungsausschuss in seiner Sitzung im März mit dem Thema „Schulfusionen an Oberschulen. Erfahrungsaustausch über laufende und abgeschlossene Fusionierungen im Oberschulbereich“ befasst hat. Es waren nur wenige Vertreter betroffener Schulen anwesend, und ein Elternvertreter vom Lichtenberg-Gymnasium konnte wenig Positives berichten. Das Coppi-Gymnasium war übrigens nicht eingeladen …

Kurz möchte ich noch über Geld sprechen:
Im März 2005 sagte Herr Räßler-Wolff, dass Schulumzüge erfahrungsgemäß zwischen 10.000 und 20.000 € kosten. Im März 2006 werden diese Kosten – Coppi zu Kant, Forster in Coppi – mit 5000 € pro Umzug angegeben. Folgt man diesen Zahlen, kommen wir zu dem Schluss, dass entgegen dem allgemeinen Trend Schulumzüge wesentlich billiger geworden sind?!
Bei einem Vergleich der Kosten, inklusive Gebäudekosten, der drei Gymnasien (Coppi, Forster, Kant) stellten wir fest, dass das Coppi-Gymnasium die geringsten Kosten ausweist.

Der letzte Satz des Gutachtens der Fachaufsicht Musik vom Oktober 2004 soll meine Ausführungen beenden:
„Eine solche Schule ist zu fördern und zu stützen.“